

Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 9 (1858)

Heft: 8

Rubrik: Der Schweizerische Forstverein vom Jahr 1843 bis 1858

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausheilt d. h. verwächst; weil der Abbiß der Weisstannen nicht mehr alle Jahre dasselbe Pflänzchen trifft. Die Geld-Entschädigung die nunmehr, nach vermindertem Wildstand, für die an den jungen Pflanzen geschehenen Beschädigungen geleistet werden wird, darf man dann wieder als ein Aequivalent für den Nachtheil betrachten, der nun kein bleibender mehr ist, sondern vorübergeht. — Es wird vielleicht mancher Leser fragen, wie es möglich geworden einen so schönen Rehestand heranzuziehen. Die ersten Rehe sind von Deutschland über den Rhein gekommen, wie dieß jetzt noch hie und da geschieht, daß, wenn ein Reh bei der Jagd versprengt wird, über den Fluß schwimmt. Dann Schonung der Jagd während mehrerer Jahre und geringer Abschuß des Wildes, dem man alle erdenkliche Ruhe gönnte, daher auch niemals mit einem Jagdhund das Revier betreten wurde. In strengen Wintern wurden die Rehe nach Bedarf sogar gefüttert. Zur Besorgung der Jagd-Aufsicht halten die Pächter mehrere gut besoldete Jäger-Bursche, die das Waidwerk ebenso gut verstehen müssen, wie ihre Herren; deren edler Jagd-Freude wir keine schlechten Zeiten wünschen, daher wir sehr hoffen, daß sie ihre Jagd mit 50 Stück Stamm- und Stand-Wild noch als eine sehr gute Jagd im Verhältniß der Waldfläche erkennen möchten und sich derselben freuten wie bisher. —

Der Schweizerische Forstverein

vom Jahr 1843 bis 1858.

Da den wenigsten Mitgliedern des schweizerischen Forstvereins bekannt ist, welcher Weise diese Vereinigung zu Stande gekommen ist, so dürfte es am Orte sein diesen Blättern die Entstehung des Vereins einzuverleiben; denn bereits sind viele heim gegangen; die Reihen der ältern Forstmänner fangen an sich zu lichten, und die Jüngern in anderen Zeiten und Verhältnissen lebend als die frühern Mitglieder befinden sich weniger im Falle über dergleichen Auskunft zu ertheilen.

Es war am 18. Dezember 1840, als der Oberförster des bernischen Forstkreises, C. von Greyerz, getrieben von der Wichtigkeit einer Vereinigung schweizerischer Forstleute sich mit seinen Kollegen, Herrn Oberförster Manuel in Burgdorf, Marchand in Bruntrut und Müller in Vidau darüber besprach, ob dieselben behülflich sein wollten, in einem Aufruf an die schweizerischen Forstmänner dieselben einzuladen, sich vorerst bei der schweiz. Naturforschenden Gesellschaft als forstliche Sektion einschreiben

zu lassen, um dann jedesmal beim Zusammentritt der allgemeinen Naturforschenden Gesellschaft als Forstvereinigung zu figuriren. Dieser Weg wurde deshalb eingeschlagen, weil zu befürchten stand, daß wegen geringer Anzahl schweiz. Forstmänner die Gründung eines besondern Vereins nicht werde gebildet werden können. Die oben angeführten Kollegen billigten diesen Modus procedendi, Oberförster v. Greyerz setzte den zu erlassenden Aufruf selben Tages in Schrift und Oberförster Marchand übersetzte denselben für die französisch sprechenden Forstleute. (Beilage.)* Solcherweise ging der Aufruf als erster vorbereitender Schritt von Stappel. Von dem würdigen Oberforstrath Lardy sel., Präsident der Forstkommision in Lausanne erfolgte unterm 8. Febr. 1841 (Beilage) in freundlichem Schreiben, die Auerkennung der angeregten Bestrebungen, nebst Zusage, so viel möglich zu thun, um das vorgeschlagene Mittel der Vereinigung zu erreichen. Unterm 11. Febr. gleichen Jahres äußerte sich auch Herr Oberforstmeister Finsler von Zürich sehr einläßlich über den Aufruf, glaubte jedoch den Zeitpunkt nicht günstig gelegen, um mit Erfolg dieser Angelegenheit Bahn brechen zu können. (Beilage.) Unterm 18. Febr. äußerte sich Herr Stadtförstmeister Stockar von Schaffhausen, lebhaften Antheil an der Anbahnung oder Vereinigung nehmend, er stimme dem Projekte bei, und werde, da er keinerlei Schwierigkeit voraussehe, die Gründung einer forstlichen Sektion im Sinne des Aufrufes befördern.

Unterm 18. April schrieb Forstinspektor Schaller aus Freiburg, daß er zwar mit Vergnügen den Aufruf gelesen, jedoch vermist habe, daß Männer wie Kasthofer, Zschokke u. s. w. denselben nicht unterzeichnet hatten. (Beilage.)

Dieser letzte Umstand konnte auffallen, war jedoch erklärbar. Dem Oberförster v. Greyerz, welcher zugleich Forstmeister Kasthofers Adjunkt war, konnte nicht im Entferntesten in den Sinn kommen, mit seinen vorbenannten Kollegen ohne Mitwissen Kasthofers in einer solchen Sache zu handeln; allein letzterer weigerte sich entschieden, und zwar aus mehrfachen gewichtigen Gründen, dem Aufrufe seinen Namen beizusetzen, und fand es ganz geeignet, daß wir jüngeren, alle seine Schüler, diesen Schritt vornehmen möchten, zumal Kasthofer zwar für das Vorhaben eingenommen war, allein die Form nicht liebte.

Eine später einlangende, mehr Bedenken äußernde Mitthei-

*) Bemerkung der Redaktion. Diese Beilagen lagen bei dem Bericht, ihr Abdruck schien aber nicht absolut nöthig, daher wir denselben zur Raumersparniß wegließen.

lung, Seitens des Herrn Forstinspektor Gehret von Narau, welcher mit der Sache zwar ganz einverstanden, aber mehr noch als Oberforstmeister Finsler, den richtig gewählten Zeitpunkt in Frage stellte, gab den Ausschlag, um nun die Angelegenheit sich selbst zu überlassen, und zuzusehen, was ohne Drängen sich machen werde.

Der wirkliche Erfolg zeigte jedoch, daß sozusagen nirgends etwas geschah, als daß gerade diejenigen Forstleute, an welche man sich nicht gewendet hatte, stetsfort Nachfrage hielten, ob die Vereinigung nicht endlich zu Stande kommen werde.

Die Forstmänner Kasthofer und v. Greyerz, Vater selig, welche den Erfolg unserer Bemühungen voraussagten, waren nicht sehr geneigt, diese Angelegenheit, wenn auch in anderer Form, nochmals an die Hand zu nehmen und so blieb die Vereinsangelegenheit nochmals bis Ende des Jahres 1842 liegen, als erneute Anfragen die gleichen Eingangs benannten bernischen Forstbeamten, namentlich aber den Oberförster Manuel und Emil von Greyerz veranlaßten, mit den Veteranen wiederholte Rücksprache in dem Sinne zu nehmen, daß im Falle sich eine erkleckliche Anzahl schweiz. Forstmänner zur Gründung eines schweiz. Forstvereins erklären würde, dieselben wenigstens als Führer und Leiter des Vereins ihre Mitwirkung nicht entziehen möchten. Diese höchst wichtige Zusage, ohne welche wohl eine zweite Unternehmung nicht hätte gewagt werden dürfen, ohne deren abermaliges Scheitern zu gewärtigen, wurde endlich von diesen im Forstdienste ergrauten, dem Gemeinnützigen stets zugethanen Männern gegeben und zwar Seitens Kasthofers nicht ohne eindringliches Zureden seines Schwiegersohnes Hrn. Manuel, da ersterer nicht nur ein abermaliges Scheitern unserer kühnen Hoffnungen befürchtete, sondern auch einige Abneigung gegen das Formwesen bei solchen Vereinigungen, die daherigen Einladungen und sonstige Vorbereitungen hegte. Mit dieser Erklärung zufrieden gestellt, versicherten Manuel und Greyerz sich der Zusage einer Vereinigung schweizerischer Förster von circa 30 Forstmännern, und erließen, da Manuel mit Bereitwilligkeit die erste Zusammenkunft in Langenthal anerbieten hatte, im Verein ihrer übrigen Kollegen eine Einladung zur Gründung des schweiz. Forstvereins auf den 27. Mai 1843 in Langenthal.

Diese erste Versammlung wurde auf erfreuliche Weise von 42 Aktiv-Mitgliedern besucht und war durch 8 Kantone vertreten. Die Konstituierung des Vereins geschah durch geeignete Ansprache des würdigen alten Forstmeisters Kasthofer und des stets so theilnehmenden und freundlich gesinnten Forstinspektors

von Greyerz, Vater, endlich aber durch Sanktion der vorbereiteten Statuten. Wenn sich eine Vereinigung zur einfachen Herzlichkeit und gegenseitiger Mittheilung bemühte, so war es diese erste Zusammenkunft, welcher dann rasch und immer sich vermehrend die späteren Vereinigungen folgten und die Entwicklung gegenseitiger Mittheilungen und Belehrungen sich verbreiteten. Das zunehmende Entgegenkommen der Regierungen und der Ortsbehörden, an deren Orte die Forstleute tagten, war nie ohne Theilnahme, öfters von guter Wirkung für das Forstfach und in letzter Zeit erfreut sich dieser Verein sogar der Mitwirkung oberster Bundesbehörden. Es liegt demnach im Sinn und Wesen des Vereins, der nicht im Aeußerlichen prangt, daß dieses sein aufrichtiges Wirken für das Wohl eines bedeutenden Zweiges der Volks- und Staatswirthschaft von seinen dormaligen Gliedern mit Aufrichtigkeit und Liebe gepflegt und gehegt werde und wenn es je der Fall sein könnte, daß verschiedene Ansichten und Bestrebungen Anlaß zu ernstlichen Reibungen geben könnten, so rufen wir den jüngern Forstleuten, sintemal die grauen Häupter von uns geschieden, andere bald nachfolgen, und wieder andere laß und gleichgültig zu werden anfangen könnten, zu: Gedenkt der Gründer des schweiz. Forstvereins, ehret sie noch jetzt und auch ferners in Eurer grünen Eintracht, in freundlichem Ertragen gegenseitiger Ansichten, und schadet dem Ganzen nicht dadurch, daß Ihr die Personen mehr im Auge behaltet, als Eure hochwichtige grüne Angelegenheit!

Zur Notiz fügen wir noch bei: Von Langenthal aus ging der Verein

| | | | | | | | |
|---------|------|------|------|--------------|-----|-----|-------------|
| den 10. | Juni | 1844 | nach | Aarau | mit | 50 | Mitgliedern |
| " | 15. | " | " | Solothurn | " | 84 | " |
| " | 7. | " | " | Zürich | " | 88 | " |
| " | 11. | " | " | Burgdorf | " | 85 | " |
| " | 3. | " | " | St. Gallen | " | 88 | " |
| " | 22. | " | " | Lenzburg | " | 109 | " |
| " | 14. | " | " | Interlaken | " | 119 | " |
| " | 27. | " | " | Lausanne | " | 136 | " |
| " | 28 | Juli | " | Chur | " | 136 | " |
| " | 24. | Juni | " | Luzern | " | 150 | " |
| " | 6. | Juli | " | Frauenfeld | " | 162 | " |
| " | 15. | " | " | Freiburg | " | 198 | " |
| " | 29. | Juni | " | Schaffhausen | " | 197 | " |